

ich am liebsten nach wenigen Sekunden zu ihm zurück gerannt wäre.

Wie schwach... und dann kann ich ihm noch nicht einmal ordentlich begreiflich machen, dass dies falsch war. Natürlich war es nicht falsch aus seiner Sicht, aber würde er an meiner Stelle stehen, wäre es dann immer noch so?

Ich liebe ihn, aber er darf es nicht wissen. Nichtsdestotrotz hatte er die Reaktion meines Körpers registriert. Wie sollte ich das erklären?

Wie soll ich ihn abweisen, wenn ich es doch eigentlich nicht will?

Ich liebe ihn, aber er darf es einfach nie erfahren,... es tut weh, wenn ich an meine Einsamkeit denke.

Es ist aus,... nie wieder wird es so sein wie früher. Freundschaft hin oder her. Wir haben etwas zerstört, allein durch unser dummes Verlangen haben wir unser Band zerstört. Ich dachte wir können es noch retten, aber nun, da er mir seine wahren Gefühle gestanden hat, geht es nicht mehr.

Ich war so dumm,... wie konnte ich tatsächlich auch nur eine Sekunde annehmen, er würde nichts für mich empfinden? Nach all den Vorfällen der letzten Tage.

Ja, es war mein Rettungsboot, was ich für mich reservieren wollte. Aber nun ist es ohne mich fort,... weil ich mich selbst nicht an die Regeln gehalten habe.

Ich liebe ihn... und es tut so weh zu wissen, dass er dasselbe fühlt. Aber ich habe ihn abgewiesen und verletzt. Aus gutem Grund. Ich will ihn von mir entfernen. Seine Gefühle sollen mich verlassen.

Es ist schwer... schon so weiß ich nicht wie's weitergehen soll.

Megumi... sie wartet auf mich. Sie will mich heiraten. Eine Erpressung, trotzdem will sie es aus tiefstem Herzen, weil sie mich liebt.

Ich liebe sie auch, aber nicht auf dieselbe Art wie sie mich. Sie erdrückt mich mit ihrer Liebe,... sie nimmt mir mein Leben.

Sie erkennt es meist zu spät oder gar nicht. Sie will mich für sich ganz allein und merkt nicht wie sie mich damit vertreibt.

Ich verurteile sie dafür nicht, nein,... ich weiß, dass sie nicht anders kann. Ich liebe sie trotzdem und will nicht, dass ihr etwas zustößt. Trotzdem ich will meine Freiheit. Aber wie soll ich frei sein, wenn ich gefangen bin? Gefangen in der Entscheidung darüber, was ich tun soll...?

Ich kann Megumi nicht verlassen. Sie würde ihre Drohung wahr machen, das weiß ich. Aber bei ihr bleiben kann ich auch nicht,... das würde mich früher oder später zerbrechen. Zu Gackt kann ich nicht,... niemals. Er würde es nicht verstehen.

Was soll ich tun? Was soll ich tun...?

Ich liebe ihn,... er weiß es,... seine Augen haben es gesehen, sein Finger gespürt,... seine Ohren haben es gehört, seine Lippen geschmeckt.

Ich kann es nicht verheimlichen. Er weiß es, trotzdem will er es von mir in Worte gefasst hören. Ich weiß,... das verlangt er.

Ich habe mich fallen lassen. Es war schöner als alles, was ich je erlebt habe. Es war zart, drängend, wild,... aber auch sinnlich, zerbrechlich und unglaublich vorsichtig. Was ich gefühlt habe kann ich gar nicht in vernünftige Worte fassen. Dafür gibt es keine Worte,... nicht einmal eine Sprache.

Ich bin stumm und trotzdem habe ich soviel gesagt, dass es wohl unmissverständlich war, für jeden, auch für mich selbst.

Warum verlangt er von mir seine Gefühle zu erwidern? Nur weil dieser Kuss für mich so erregend war und es ihm zufälligerweise nicht verborgen blieb?

Was wenn ich wirklich nichts empfinden würde? Könnte er dann etwas verlangen, was ihm nicht zusteht? Warum kann er mich nicht in Ruhe lassen? Seine Gefühle, ich will sie

*nicht. Ich habe mit meinen eigenen genug zu tun.
Es überfordert mich, reißt mich aus der Bahn. Er drängt sich mir auf und ahnt gar nicht
wie es mich verwirrt.
Lasst mich in Ruhe,... lässt mich allein. Lasst mich alle in Frieden.
Ich will nichts,... ich will nichts von alledem, was ich begehre.
Ich will keine Freiheit, ich will keine Liebe. Ich will Gack nicht.
Ich will nichts, einfach nichts....
Ich hasse es,... ich hasse dieses Buch, ich hasse diese Zeilen, die ich schreibe, ich hasse
meine Tränen, die ich gerade mädchenhaft vergieße.
Ich hasse diese Gefühle, die urplötzlich in mir gewachsen sind. Sie sind so groß, dass ich
sie hasse. Ich hasse mich selbst dafür, dass ich allen wehtue aus purem Egoismus.
Und ich schwöre, würde ich einen Weg kennen, der dies alles beenden könnte, ich würde
ihn beschreiten. Nur weglaufen, das kann ich nicht.*

*Es regnet,... meine Tränen sind der Regen...
Für alles, was heute sein Ende fand.
Ich weine wegen uns. Wegen dir und wegen mir,... aber vor allem wegen uns.
Wahrscheinlich sitzt du noch immer auf dem Bett und grübelst darüber nach, was schief
gelaufen ist. Warum ich dich nicht liebe,... warum das alles keine Zukunft hat. Ich weiß,
du sitzt dort und überlegst noch einmal, zu mir zu kommen, aber du wirst es nicht tun,
weil in dir die Vorsicht lebt. Sie ist meist verborgen, aber sie ist da. Und genau aus diesem
Grund wirst du wohl nur vor meiner Tür stehen und nachdenken, dann wirst du gehen und
weiterdenken.
Bis wir uns morgen wieder sehen...
Ich bitte dich,... hinterfrage dann mein Handeln nicht.
Ich weiß, ich bin verletzend. Ich habe es gewusst,... schon die ganze Zeit...*

Seit ich diesen Traum hatte...

...aber... ich liebe dich so sehr...

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~

15. November XXXX

Müde blickte Hyde durch das dunkelblaue Glas, welches er nachdenklich zwischen seinen Fingern hin- und herwippte. In seiner anderen Hand hielt er den Stummel einer Zigarette, deren Asche ungeachtet zu Boden rieselte. Sein Blick war angestrengt, seine Augen müde vor Verzweiflung um seine Situation. Stumm saß er in einem Sessel ihres Wohnzimmers und dachte immer wieder an Megumis letzte Worte vor wenigen Stunden. „Ich will nicht ohne dich leben“, flüsterte er nach, ließ das Glas die wenigen Zentimeter zu Boden gleiten und fasste mit seiner Hand in sein Gesicht. „Ich kann nicht ohne dich leben“, murmelte er wieder und kniff die Augen zusammen. Sie hatte ihn vor einer unmissverständlichen Wahl gestellt. Entweder er würde sie heiraten oder sie würde sich umbringen. Er fühlte sich wie vor die Brust gestoßen, als hätte man ihn bewusstlos geschlagen, sein pochendes Herz entrissen und es gnadenlos niedergetrampelt. All seine Gedanken kreisten um sein verfluchtes Leben, welches immer schlimmere

Wendungen nahm.

Hatte sie denn jemals auch nur eine Sekunde daran gedacht, wie es ihm dabei ging? Wie konnte sie ihm nur eine solch unaussprechliche Wahl vorzeigen. Wie konnte sie ihn nur in diese unüberwindliche Sackgasse führen, wobei sie doch genau wusste, wie er sich entscheiden würde.

Auch er konnte nicht ohne seine Liebe zu Gackt leben,... aber hatte er jemals einen Gedanken daran verschwendet sein Leben ein Ende zu setzten, nur weil er nicht das bekam, was er wollte?

Nein, niemals hatte er daran gedacht seine geliebten Menschen so zu schockieren, obwohl ihm die Lage, in der er sich befand, mehr als verzweifelt und ausweglos vorkam.

Teilnahmslos blickte Hyde auf den Aschenbecher neben seiner Hand,... den Zigarettenstummel, den er die meiste Zeit nur ungeachtet zwischen den Fingern hielt, ließ er auf das blaue Glas des Aschenbechers fallen.

Langsam entwickelte er eine Art Hass gegen sich selbst. Er hasste sich, weil er sich nicht entscheiden konnte.

Er hatte ihr zwar versichert, sie würden zu 100% heiraten, jedoch sein Innerstes sagte ihm, dass es niemals dazu kommen würde.

Er belog sie,... und mit dieser Basis konnte er um Himmels Willen keine Ehe eingehen. Angestrengt öffnete Hyde seine Augen. Das fahle Licht, welches durch das Fenster drang, erhellte den großen Raum nur schmählich, trotzdem konnte er die Ordner und Blätter, die Megumi heute Nachmittag voller Wut zu Boden gefeuert hatte, erkennen. Ganz oben auf dem Stapel lag ein weißes, nur wenig beschriebenes Blatt.

Hyde kniff seine Augen zusammen, stand von seinem Sessel auf und trug sich träge zu diesem Papierstapel, nahm das Blatt in die Hand und las, was darauf stand.

„Ich liebe dich, weil ich nie vergessen konnte, wie du vor so vielen Jahren zum ersten Mal vor mir standest und mir die Hand reichtest. Ich liebte deine Augen,... sie waren das erste, was mich in den Bann zog,... dann aber war es dein Wesen, welches mich nie mehr losließ,... bis zum heutigen Tage. Ich liebe dich und ich will für ewig mit dir zusammen sein.“

Das war wohl ihr Text, den sie während der Zeremonie sprechen wollte.

Er fühlte mit welch intensiven Gefühlen sie dies geschrieben hatte, nur waren es wieder diese Art von Gefühlen, die ihm die Luft abschnürten,... sie töteten immer mehr von dem, was ihn an Megumi band, und das schlimme war auch noch, dass er sich damit einverstanden erklärte.

Er wollte sie nicht mehr lieben,... aus dem einfachen Grund, weil er nun Gackt liebte.

Nichts wünschte er sich sehnlicher, als mit Gackt zusammen zu sein und von Megumi losgelassen zu werden, ohne dass sie an Selbstmord dachte.

Er wollte das Leben, was ihn glücklich machte, und trotzdem wollte er keinen der beiden wehtun.

Seufzend griff Hyde in seine Hosentasche, zog sein Handy heraus und begann sogleich eine Nachricht abzutippen.

-Tut mir leid, aber das mit dem Karaoke wird nichts. Ich habe mit Tetsu einen Fototermin.-

Widerwillig drückte er auf die Sendetaste, während er reuevoll die Augen schloss.

„Tut mir leid Gackt“, flüsterte er im Stillen, bevor er sich zu Boden gleiten ließ.

Das er morgen einen Termin in der Kirche hatte, wollte er ihm nicht unbedingt auf die Nase binden. Er musste endlich anfangen mehr auf Gackts Gefühle und das, was ihn verletzen könnte, zu achten. Er wusste, dass alles, was mit der Hochzeit zusammenhing, Gift für sein Herz war, deswegen hatte er diese Lüge vorgezogen.

Langsam merkte er wie ihm die Kraft entzogen wurde,... er fühlte sich zu schlapp um weiter zu kämpfen, all seine Probleme hatten ihn müde gemacht.

Er war schwach, obwohl sein Innerstes zu platzen drohte.

Er war müde, jedoch traute er sich nicht die Augen zu schließen.

Den Blick für die Realität verlierend, hatte er die ganze Zeit über immer nur neben sich gestanden und alles geschehen lassen als wäre er nur eine beweglose Puppe in einem Puppentheater.

Er hatte sich mehr als nur einmal vorgenommen aus seinen Schlaf zu erwachen, aber dann, wenn es darauf ankam, war er zu feige sich einzugestehen, dass er derjenige war, der alles in der Hand hielt. Seine ganze Zukunft, jede Sekunde seines Lebens lag in dem, was er in der Gegenwart unternommen oder gelassen hatte.

Immer... wie auch jetzt.

Er seufzte, während er seinen Kopf auf die angewinkelten Knie stütze.

Die Erkenntnis seiner Hilflosigkeit lähmte ihn. Er war nicht im Stande sich zu erheben, geschweige denn seine sinnlosen Gedanken Einhalt zu gebieten.

Nur wenn er an Gackt und seine Zärtlichkeit dachte... fühlte er sich, als würde sich sein Körper wie von selbst bewegen... Er war lebendig, wenn er verloren in die blauen Augen tauchte und sich wie ein hungriger an die Haut des Jüngeren schmiegte. Nur wenn er die dunkle Stimme dieses Mannes hörte... fühlte er sich wie ein normaler Mensch dem es auch Zustand eine Person zu lieben, die ihm zu teuer war als dass er sie mit irgendwelchen ungenutzten Sekunden allein ließ. Er wollte einfach nur bei ihm sein. Tag und Nacht.. jede Sekunde mit ihm teilen und all die Geheimnisse lüften, die den Größeren umgaben. Er liebte ihn einfach.

Wieso war gerade er selbst derjenige, der es am wenigsten verstehen konnte... und sich am stärksten dagegen sträubte? Er lehnte es nicht ab, weil er es nicht wollte, sondern weil er sich selbst nicht die Erlaubnis dazu gegeben hatte. Wie sinnlos war nur dieser Gedanke es tatsächlich schaffen zu können...

Gegen das Herz zu arbeiten ist ein unmögliches Unterfangen, das wusste er nun.

Er hatte es sich selbst schmerzhaft demonstriert.

„Ahhh“, stöhnte Hyde verzweifelt. Er stieß sich mit der Faust hart gegen die Stirn.

War der Schmerz, den man sich selbst zufügte, einfacher zu ertragen? Hyde schüttelte den Kopf.

War er dumm?

-Driiiiiing-... sein Handy vibrierte.

Als wäre er nicht aus Fleisch und Blut, bewegte er mechanisch seine Hand zu seiner Hosentasche und zog das schwarze Handy heraus.

„Er ist auch noch wach“, murmelte Hyde, bevor er die SMS, die er erhalten hatte, öffnete.

„Dann eben übermorgen...“, war alles was Gackt geschrieben hatte, mehr nicht.

Das winzige Lächeln, welches sich um seinen Mund legte, schien als wäre es nur eine Illusion während eines Traumes.

~Er hat's mir geglaubt~, dachte er, und so schnell sein Lächeln auch wieder verschwunden war, so plötzlich zog er bitterlich die Augenbrauen zusammen.

„Er glaubt mir all meine Lügen“, flüsterte er mit einem schockierten Röcheln in seiner

Stimme.

„Aber so ist es besser.“ Er nickte, während er unbeantwortet die SMS schloss und das Handy erneut in die Tasche steckte.

~Auch morgen geht es nicht~, antwortete er in seinen Gedanken und lehnte seinen Kopf zurück an die Wand.

„Auch morgen nicht, Gackt. Niemals mehr!“ flüsterte er fast still, und gab sich nun wehrlos der Dunkelheit des Raumes und der, die sich auch in seinem Herzen verbreitete, hin.

Sie zerfraß ihn, doch verhindern wollte er es nicht.

*

Aufgeregt drückte er sein Handy an sein linkes Ohr. Es klingelte am anderen Ende, aber wie auch während der anderen duzend Male wurde nicht abgehoben.

Nachdem die Mailbox ranging, legte er auf und versuchte es ein weiteres Mal.

„Verdammt Haido! Jetzt geh doch mal ran“, fluchte Gackt, während er mit verbissenen Blick aus dem Auto stieg.

Er machte sich Sorgen. Hyde war wieder einmal nicht zu ihrem beruflichen Treffen im Studio aufgetaucht, auch die letzte SMS blieb unbeantwortet.

Er ging nicht ans Handy und das Telefon bei ihm zuhause war die ganze Zeit besetzt.

Wenn er nicht schon den ganzen Tag Termine über Termine gehabt hätte, wäre er schon heute Mittag bei ihm angetanzt um zu sehen, ob alles OK war.

Die ganze Zeit haderte er mit sich selbst alles stehen zu lassen und abzuhaufen.

„Ich weiß, dass du meine Anrufe ignorierst“, murmelte Gackt, schlug die Autotür etwas zu barsch zu, weshalb sich seine angespannte Miene zu einer wütenden wandelte.

„Habe ich wieder was falsch gemacht?“ murmelte er weiter. Sein Manager der just in diesem Augenblick neben ihm auftauchte, musterte den Star verwirrt.

„Wie bitte?“ fragte dieser nach und reichte ihm begrüßend die Hand.

Gackts zornige Augen konnte er durch die dunkle Sonnenbrille nicht erkennen, also lächelte er unschuldig in das Gesicht des Größeren.

Gackt nahm die grüßende Hand in seine und schüttelte sie kurz und beiläufig, fast schon desinteressiert.

„Nichts“, antwortete Gackt in einen etwas giftigen Unterton, bevor er seinem Manager in das Gebäude folgte.

„Schon wieder ein Fotoshooting“, seufzte Gackt leicht genervt, während seine Gedanken an Hyde und die Sorge um ihn einfach nicht abklingen wollten.

~Ob er mich wirklich absichtlich ignoriert? Aber was sollte das dann gestern mit dem Songtext? Was soll das alles?~

In seinen Gedanken versunken, griff er in die Hosentasche und zog Zigarette, wie auch Feuerzeug heraus.

Er musste unbedingt noch eine rauchen, bevor er mit seiner Arbeit fortfuhr.

Genüsslich und versuchend nicht an Hyde zu denken, inhalierte er den blauen Dunst.

Er lehnte an einer Tür zu einem großen Raum, in dem das Fotoshooting stattfinden sollte. Sein Blick jedoch fiel in den breiten Flur, aus dem er gekommen war.

Immer wieder liefen Leute an ihm vorbei. Einige, die er sehr gut kannte, aber auch unbekannte Gesichter, die ihn unsicher musterten. Er musste wohl einen ziemlich zornigen Blick aufgelegt haben, denn fast jeder, der an ihm vorbei musste, grüßte den

Sänger mit einem ehrfürchtigen ‚Hallo‘.

Bis auf einen, der lächelnd fast schon nervig grinsend auf ihn zusteuerte. Es war Tetsu, der wohl zufälligerweise auch hier zu tun hatte.

„Stimmt,... Hyde hat doch heute mit Tetsu und Laruku ein Fotoshooting“, flüsterte Gackt, während sich all seine Gedanken wie von selbst entknoteten.

Wenn Tetsu hier war, dann musste Hyde auch irgendwo hier rumschwirren. Vielleicht lief das Fotoshooting noch, und er hatte deshalb keine Zeit um ans Handy zu gehen.

„Hallo Gakuto, auch ein Shooting heute?“ begrüßte er den Jüngeren grinsend.

Gackt lächelte kurz zurück.

„Wo ist Hyde?“ wollte er sofort wissen, ohne den Älteren auf irgendeine Art und Weise eine höfliche Begrüßung teil werden zu lassen.

Verblüfft über Gackts schon fast aufgeregtes Gemüt und wie barsch er diese Frage gestellt hatte, schüttelte er nur den Kopf. „Weiß nicht.“

Sofort entglitt dem Größeren jede noch so angedeutete freundliche Miene.

„Was soll das heißen? Ihr habt doch heute ein Fotoshooting.“

Tetsu blickte verwundert drein.

Ein Fotoshooting? Sie hatten kein Fotoshooting, nicht einmal in näherer Zukunft.

Sie machten momentan Solo, also wieso sollten sie da ein Fotoshooting haben.

Irritiert blickte Tetsu in die Schwärze der Sonnenbrille, die ihn zornig anblitzte.

„Was?“ fragte Tetsu mit zusammengezogenen Augenbrauen.

„Hyde hat mir gestern geschrieben, ihr hättet ein Shooting und müsstet deswegen das Karaoke absagen“, erklärte Gackt völlig entnervt.

Er wollte endlich wissen wo Hyde war und nicht lästige Fragen beantworten, die er selbst auch zu gern beantwortet haben wollte.

Als würde Tetsu plötzlich ein Licht aufgehen, machte er ein langes „Aahhhhh.“

Zu spät hatte er bemerkt, dass dies hier wohl einer dieser berühmten ‚Alibiszenen‘ war.

Hyde hatte Gackt wohl vorgegeben, er würde mit ihm zusammen ein Fotoshooting haben, um ruhigen Gewissens das Karaoke absagen zu können.

Und er hatte es vermasselt.

Gackt hatte schon lange bemerkt, dass es eine Lüge war.

Sein zorniger Blick, der von Sekunde zu Sekunde stärker wurde, sprach Bände und veranlasste Tetsu dazu nichts weiter zu sagen. Weder eine Entschuldigung noch irgendetwas um Gackt vom Gegenteil zu überzeugen. Er würde ihm so oder so nicht glauben.

„Wo ist er?“ wollte Gackt wissen, während er ruckartig nach seiner Jacke griff und sie sich überwarf.

Tetsu zuckte mit den Schultern. „Wahrscheinlich zuhause.“

„Wenn du willst, kannst du ihn vorwarnen. In drei Minuten bin ich eh dort“, murmelte Gackt, ohne Tetsu anzusehen, dann rannte er den Korridor hinunter, den er vor nicht einmal 5 Minuten gekommen war.

Schuldig senkte Tetsu seinen Kopf. „Ich warne ihn lieber nicht. Vielleicht ist es ja besser so. Dieser sture Esel muss zur Vernunft gebracht werden“, flüsterte er und bemerkte gar nicht wie einer von Gackts Bodyguards plötzlich vor ihm stand.

„Wo ist Gackt-sama?“ brummte dieser und riss Tetsu aus den Gedanken.

„Der ist weg,... das Shooting ist wohl abgesagt.“

*

Wütend hämmerte Gackt gegen die Tür, die ihn von Hyde trennte.

Er machte sich nicht einmal die Mühe, vorbildlich auf den Klingelknopf zu drücken. Hyde sollte ruhig merken, dass er wütend war, das hieß, wenn er überhaupt tatsächlich zuhause war.

Diese Frage hatte sich schnell erledigt, denn als hätte er auf Gackt gewartet riss Hyde die Tür nur wenige Momente danach auf.

„Was soll das? Willst du meine Tür ruinieren?“ keifte Hyde, der nicht minder schlecht gelaunt war als Gackt.

Ohne um Erlaubnis zu bitten, drückte Gackt sich an Hyde vorbei und betrat den Flur.

„Sag du mir lieber, was diese Show soll“, kam es wütend vom Größeren, der sich ruckartig die Sonnenbrille von der Nase riss, sich umwandte und Hyde zornig in die Augen blickte.

„Was für ne Show?“ giftete Hyde zurück, schloss die Tür und bewegte sich wieder Richtung Wohnzimmer. Am liebsten hätte er jedoch Gackt einfach darum gebeten sein Haus zu verlassen und ihn mit derartig nervigen Fragen zu verschonen.

„Wir wollten heute ins Studio, zur Probe,... du meldest dich nicht und gehst nicht ans Telefon, und dann lügst du mich auch noch schamlos an.“

Darauf erwiderte Hyde nichts.

Natürlich hatte er schon gewusst, dass Gackt mit einer derartigen Verstecknummer nicht einverstanden wäre, jedoch musste er sich gestehen, dass er zumindest erwartet hatte, Gackt würde etwas sensibler seinen Zorn zum Ausdruck bringen.

Er verspürte eine leichte Kälte, wenn er in die blauen Augen seines Gegenübers blickte. Er war wütend, sehr sogar und Hyde konnte sich nicht rechtfertigen, denn es war ja alles genauso wie er sagte.

„Du hast heute kein Fotoshooting. Ich weiß warum du mir aus dem Weg gehst, aber ich dachte, es wäre in Ordnung, solange nur ich leide. Es kann dir doch egal sein, wie ich mich fühle, wenn ich dich sehe, aber ich genau weiß, dass du nicht dasselbe für mich empfindest, wie ich für dich. Du liebst mich als einen Freund, warum gehst du mir dann doch aus dem Weg, wenn du doch eigentlich gar nichts zu befürchten hast?“

Hyde schluckte schwerfällig.

Gackt war nicht hergekommen um ihn um etwas zu bitten, sondern um etwas zu fordern, das erkannte er an der Art wie er vor ihm stand und ihn regelrecht durchlöcherte, mit Worten, sowie mit Blicken.

Was sollte er denn entgegenbringen?

Er konnte ja noch nicht einmal im Stillen entschuldigende Worte finden. Aber wollte er sich eigentlich entschuldigen?

Er war doch mit Absicht nicht ans Telefon oder Handy gegangen, er war absichtlich nicht zu ihrem Termin im Studio aufgetaucht und er hatte ihn wissentlich belogen.

Warum sollte er sich entschuldigen, wenn er es nicht bereute?

Natürlich hatte er etwas zu befürchten. Wer sagte, dass er furchtlos durchs Leben schritt und alles so hinnahm, wie es kam?

Er wäre glücklich, wenn er so etwas vor Gackt spielen könnte, aber dieser sah doch immer wieder, dass ihn etwas bedrücke. Und jetzt auf einmal hatte er also nichts zu befürchten?!

„Kannst du endlich mal was sagen, oder ist das gerade ungünstig?“ funkelte Gackt zornig, während er abwartend die Hände in die Jackentaschen steckte.

„Tut mir leid, aber ich war beschäftigt“, antwortete Hyde.

Seine Unsicherheit war ihm deutlich anzusehen. Die Stimme schien ihm fast zu

versagen, so leise hallte sie zwischen ihnen.

„Was denn?“ schnaufte der Jüngere.

„Das geht dich im Moment überhaupt nichts an“, brummte Hyde zurück, bevor er zurück in den Flur trat und die Haustür öffnete.

„Geh jetzt!“ forderte er seinen Freund auf und senkte den Blick als wolle er nicht in die zornigen Augen blicken wollen, die ihn vor Wut und Sorge fast zu zerreißen schienen.

„Ich verstehe es einfach nicht“, murmelte Gackt etwas sanfter. Er machte keine Anstalten zu gehen, wie ihm Hyde dazu auferfordert hatte.

„Erst suchst du aus Mitleid meine Nähe, dann tauchst du ewig nicht auf,... dann wiederum schreibst du mir hoffnungsvolle Zeilen unter den Songtext und dann, wenige Stunden später ignorierst du mich wieder völlig.“

Hyde schwieg. Zitternd umfasste er die Türklinke.

Natürlich konnte Gackt dies nicht verstehen. In den letzten Tagen war so viel geschehen, dass er nicht mehr wusste, was vorher und nachher war.

Immer wieder änderte sich etwas, sei es seine Schuldgefühle oder sein Pflichtbewusstsein. Stündlich schienen sich seine Prioritäten zu verändern.

Was er heute dachte, konnte morgen schon wieder völlig anders aussehen.

Bevor er mit Gackt in den Skiurlaub gefahren war, dachte er noch, es wäre völlig in Ordnung wie es bis dahin lief.

Danach merkte er aber wie leichtfertig er mit Gackts Gefühlen spielte, indem er sich selbst schwer unter Kontrolle hatte. Er wollte es irgendwie beenden, aber als ihm die letzte Zeile des Textes vor Augen schoss, hatte er wieder einen Schritt auf Gackt zugetan.

Nur wenige Stunden danach, musste er sich erneut von Gackt entfernen,... weiter als je zuvor, weil ihm das Leben von Megumi wichtiger als seine Gefühle waren.

Natürlich kam Gackt da nicht mit. Das alles geschah so schnell, dass er selbst nichts mehr mitkam, wie also sollte Gackt es dann verstehen?

„Kannst du bitte gehen?“ sprach Hyde fast flüsternd und mit gesenktem Haupt, ohne auf Gackts Zweifel eingehen zu wollen.

„Erst wenn du mir einen Grund nennst.“

Gackt blieb beharrlich, stur lehnte er am Türrahmen zum Wohnzimmer und starrte auf Hyde hinab, der wie ein Kind an der Tür stand und wirkte als wüsste er nicht wie er einen lästigen Schulfreund loswerden konnte.

„Ich...“ Hyde biss sich verzweifelt auf die Lippen.

Einerseits schien er von Gackts heroischer Art eingeschüchtert, aber andererseits staute sich auch in ihm langsam eine Wut, die sich unaufhaltsam einen Weg nach draußen suchte.

Seine zitternde Hand ballte sich kräftig um die Klinke,... er drückte sie, bis er einen Schmerz empfand.

Er wollte schreien,... all seine Wut die er empfand, die Wut auf sich selbst und auf all die Menschen, die ihn ständig in die Enge trieben und nicht einmal wussten, was sie damit anrichteten. Nichts tat er ohne Grund.

Verdammt noch mal,... er war doch kein Dummkopf, der sich nicht entscheiden konnte.

Wenn es einen Grund für sein Verhalten gab, dann doch kein nutzloser und undurchdachter.

Hatte denn wirklich jeder den Eindruck, er wäre so kindisch und könne sich völlig gedankenlos allein auf seine Gefühle verlassen? Wenn sie das dachten, dann war nicht

er der Dummkopf, sondern die anderen.

„Geh jetzt!“ forderte Hyde nun etwas barscher.

Gackts Blick ignorierte er bewusst. Er sah nur den Schatten der regungslos an seinen Füßen endete.

„Hast du mich nicht verstanden?“ fügte Hyde in einem gefühllosen Ton hinzu, während er die Tür weiter öffnete und somit dazu aufforderte, sofort das Haus durch diese zu verlassen.

Gackt tat widerwillig das, was ihm gesagt wurde.

Er ahnte schon, dass so nicht mit ihm zu reden war, also schritt er langsam zur Tür, während er versuchte einen Blick in Hydes Gesicht zu werfen, dieser jedoch starrte stur zu Boden.

Gerade als Gackt zum Reden ansetzen wollte, blickte Hyde auf.

Er sah an ihm vorbei und nickte begrüßend mit einem freundlichen Lächeln.

Gackt drehte sich um und erblickte Megumi, die lächelnd auf sie beide zutrat. Er hatte gar nicht bemerkt wie sie auf einmal am Gartentor aufgetaucht war und sofort Hydes Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

„Gakuto,... was macht's du denn hier? Hallo!“ sprach sie mit zuckersüßer Stimme, bevor sie Hyde einen intensiven Begrüßungskuss auf den Mund gab.

Dieser erwiderte ihn nur zaghaft.

Gackts Anwesenheit machte ihn wohl unsicher. Davon merkte Gackt jedoch nichts, denn nichts war ihm zur Zeit so zuwider, als Hyde und Megumi als verliebtes Pärchen zu sehen, so sehr er die beiden auch als einzelne Personen liebte. Also sah er den Blick abgewandt zu Boden.

„Nichts Besonderes. Ich wollte nur wissen, weshalb Hyde heute nicht zur Arbeit erschienen ist.“

Megumi ließ von ihrem Verlobten ab, während sie ihn mit einen musternden Blick ansah.

„Du warst nicht da? Wieso? Ist der Song abgeblasen?“

Hyde blickte verwundert in ihre Augen.

Er konnte keine Regung in ihnen sehen. Nichts davon, dass sie eigentlich wusste, weshalb er heute nicht hingegangen war.

Hatte sie schon vergessen, dass sie ihm gedroht hatte? Hatte sie vergessen, dass sie ihn mit ihrem gedrohten Selbstmord quasi an dieses Haus band?

Er traute sich doch kaum mehr einen Schritt hinaus, unter anderen Menschen zu sein, aus Angst sie würde auf den ein oder anderen so dermaßen eifersüchtig reagieren, dass ein zweiter Selbstmordversuch das Resultat daraus wäre.

„Ich hab mich heute nicht so gefühlt“, war alles was er darauf entgegnete.

In Wirklichkeit aber staute sich seine Wut, die er kurzzeitig etwas gesänftigt hatte, immer weiter in ihm auf.

Megumis scheinheiliges Auftreten machte ihn zorniger als Gackts Neugierde. So zornig, dass er den aufkeimenden Drang ihr eine mächtige Ohrfeige zu verpassen, dringendst unterdrücken musste.

„Ach so“, flüsterte Gackt, während er einen Schritt Richtung Ausgang lief. „Ich geh dann mal. Entschuldigung für die Störung.“

„Aber du hast doch nicht gestört, Gakuto“, entgegnete Megumi sofort, bevor sie ihm einige Schritte nach draußen folgte.

„Ich hatte sowieso mal eine Frage an dich.“

Verblüfft musterte Gackt die Frau neben sich, auch Hyde musste sich eine gewisse

Unruhe eingestehen.

Was wollte sie von ihm? Hatte sie etwas gemerkt?

„Nur raus damit.“ Gackt lächelte freundlich, wenn auch zu einem gewissen Grad untalentierte gespielt.

„Hyde und ich würden dich gern fragen, ob du unser Trauzeuge sein möchtest“, rückte sie geradeheraus, ohne mit der Wimper zu zucken, oder irgendwie unsicher zu wirken. Aber wieso sollte sie auch unsicher sein. Sie wusste nichts von Gackts Gefühlen zu ihm, sie ahnte nicht, wie sehr sie ihn mit einer solchen Frage wehtun konnte.

Hyde erstarrte. Sie hatte es tatsächlich getan.

War das nur ein Alptraum oder geschah dies tatsächlich? Hatte er sich verhöhnt, trügten ihn die Ohren?

Geschockt blickte Hyde in Gackts Gesicht. Vergebens suchte er nach einer ebenso fassungslosen Reaktion, wie er sie bei sich selbst vorfinden konnte.

Gackt jedoch blieb ganz ruhig und schüttelte gelassen mit dem Kopf.

Was genau er darauf antwortete, konnte Hyde nicht mehr wahrnehmen, denn irgendwie vernebelte ihm die kalte Reaktion den Jüngeren all seine Sinne.

Machte es ihm gar nichts aus,... war es ihm egal, dass der, den er so sehr liebte eine andere Frau heiraten würde und das nun schon so bald? Wieso war er dann überhaupt hierher gekommen, wenn es ihm doch so egal war?

„Also gut“, sprach Megumi, verbeugte sich und verabschiedete den Mann, der gerade eben noch so impulsiv nach einer Antwort gefragt hatte. Was war nur wieder geschehen?

Megumi trat zu ihrem Verlobten.

„Was ist los? Du wirkst so geschockt?“ fragte sie, fasste ihn an der Hand und zog ihn mit sich ins Wohnzimmer.

Wie leblos ließ er sich in den Raum ziehen. Stumm blickte er auf die Hand, die sich besitzergreifend um seine schloss und mit sich herumzog.

Was sollte das alles? Hatte er denn überhaupt nichts mehr zu sagen?

Jeder schien so über ihn verfügen zu wollen, wie es ihnen gerade passte,... und ihn fragte niemand mehr, was er eigentlich wollte.

War es das, was er wollte?

War dies das Leben, welches er für sich gedacht hatte? Hatte Megumi tatsächlich das Recht, über sein Schicksal zu entscheiden? Darüber was zu tun war und was nicht?

Dass er wütend war, interessierte wohl auch keinen. Nicht einmal Megumi schien zu bemerken, wie sehr er sich dagegen sträubte mit ihr ins Haus zu gehen.

Er wollte es einfach nicht mehr und genau das machte ihn noch wütender.

Diese Hand um seine, die ihn in eine schreckliche Zukunft führen wollte,... er wollte sie abschütteln.

Der Zorn, den er verspürte, wurde immer stärker, je länger er darüber nachdachte, was Megumi gerade getan hatte.

Sie hatte Gackt gefragt ob er IHR Trauzeuge werden wollte und gleichzeitig hatte sie ihm auch noch vor Augen geführt, dass es ihm überhaupt nicht interessierte, ob Hyde irgendwann verheiratet war oder nicht.

Das hatte ihn getroffen,... tief in seinem Herzen. Es tat unheimlich weh, so sehr, dass der innerliche Zorn zum Ausbruch kam.

Wütend riss er sich los.

„Wieso hast du ihn gefragt? Ich hab dir doch gesagt, dass er nicht kommen wird! Wieso interessiert es dich so sehr, ob Gackt zu unserer Hochzeit kommt? Du bist doch sonst

immer nur eifersüchtig, wenn ich zuviel Zeit mit ihm verbringe, warum also?" schrie er haltlos.

Achtlos funkelte er ihr ins Gesicht, unbedacht, dass er sie damit verletzte.

Irritiert wanderten ihre Augen umher.

„Es war eine ganz normale Frage. Wieso macht dich das so ärgerlich?“

„Wieso????“ fragte Hyde fassungslos.

„Wieso stellst du das in Frage, was ich dir sage?“

Es war ihm egal, dass er im Moment nicht feinfühlig war. Sie war labil, trotzdem konnte er nicht alles mit sich machen lassen.

Sie machte ihn und Gackt lächerlich,... ob mit Absicht oder nicht, stand gerade nicht zur Debatte.

All seine Wut, die er solange unterdrückt hatte, quoll über, wie das Wasser in einem Glas, das Monate lang mit wenigen Tropfen langsam gefüllt wurde.

Er konnte sich nicht mehr halten.

Es erschreckte ihn selbst, wie impulsiv er Megumi gegenüber sein konnte, wo er doch wusste, dass dies nur im Schlechten enden konnte.

„Wieso drohst du mir, dich umzubringen? Du hältst mich gefangen und tötest mich mit deiner erdrückenden Liebe. Ich will das nicht! Ich habe immer darauf geachtet dir nicht wehzutun, aber du bist unfair!“

„Wie bitte?“ erwiderte Megumi fassungslos.

„Ich habe doch immer versucht dir alles recht zu machen. Ich hatte so sehr gehofft, wir würden wieder das Paar sein, wie vor 6 Jahren. Ich habe alles versucht.“

Hyde schüttelte den Kopf.

„Zuviel,... es war zuviel! Ich wollte nie, dass du alles für mich tust!“ schrie Hyde.

Sein Gesicht färbte sich rot,... er schnappte nach Luft. Es war lange her, dass er so dermaßen wütend war.

„Und warum lehnt du mich dann jetzt ab?“ brüllte Megumi zurück. Die Verzweiflung stand ihr ins Gesicht geschrieben. Sie verstand es immer noch nicht, egal wie oft Hyde es ihr begreiflich machen wollte. Die Liebe, die sie für ihn empfand, ließ sie alles völlig anders sehen.

„Ich lehne dich nicht ab! Du bist es selbst, die mich wegstößt!“ schrie er als wolle er mit diesem einen Satz alles erklären, was ihn bedrückte.

Megumi verstummte.

Erschrocken vernahm sie seine Worte. Sie schockierten sie, auch wenn sie sie nur zur Hälfte verstehen konnte.

„Nein, das ist nicht wahr...“, gab Megumi trotzig zurück.

Sie schüttelte vehement den Kopf, während sie 3 langsame Schritte zurück tat.

„Es ist Gackt,... unser Problem.... Er ist es“, stotterte sie als würde sie mit sich selbst sprechen.

Verblüfft starrte Hyde auf das gesenkte Haupt seiner Verlobten.

„Was soll das denn jetzt?“ entgegnete er, während ihm ungute Gedanken durch den Kopf schossen.

Einerseits war er schockiert, dass sie tatsächlich den Namen nannte, der zwischen ihnen stand, aber andererseits empfand er es als unmöglich, dass sie davon wusste.

Zornig hob Megumi ihr Gesicht.

Dicke Tränen, die plötzlich über ihr Gesicht rollten vernebelten ihr den Blick.

„Ich hab euch doch gesehen,... damals als Gackt mit dem Urlaubsvideo kam, als...als ihr dort im Regen....“

Atemlos schnappte sie nach Luft, als würde sie ersticken an ihren Worten, die sie

selbst kaum glauben konnte.

„...als... als ihr im Regen standet und Gackt dich...“

Sie hob ihr Gesicht und blickte Hyde direkt in die dunklen Augen. Als würde sie auf eine Antwort warten... sah sie ihn an. Hyde blieb stumm. Geschockt realisierte er, dass sie alles gesehen hatte, die Szene vor wenigen Monaten, als Gackt sich mit einem zarten Kuss von ihm verabschiedet hatte. Womöglich hatte sie sogar ihr Gespräch verfolgt.

Sie hatte es die ganze Zeit gewusst, alles was in den letzten Wochen geschehen war. Ihre eifersüchtige Art, ihre kontrollierten Anrufe und Besuche,... dies alles resultierte daraus, dass sie von Gackts Gefühlen wusste.

Sie nahm an, er würde sie mit Gackt betrügen, deshalb auch die Szene mit der Kette. Sie hatte sie an Gackt gesehen und dachte nun, er hätte mit ihm eine heimliche Beziehung.

„...das...“ murmelte Hyde.

Er wusste einfach nicht, was er darauf sagen sollte.

Er fühlte sich überfahren, angegriffen.

Plötzlich hatte sich alles in eine unerwartete Richtung gewendet, genau in die Richtung in der es nie hätte gehen dürfen.

„Ich weiß, dass er dich liebt,... wahrscheinlich schon seit einer Ewigkeit... und deshalb hasse ich es, wenn du mit ihm zusammen bist.“

Erneut senkte sie ihren Kopf. „Er will dich mir wegnehmen... Ich hasse ihn!“

Das stach Hyde mitten ins Herz. Es tat weh, solche Worte aus ihrem Mund zu hören. Worte aus denen man echten Hass spüren konnte. Hass gegen den einen Menschen, den er über alles liebte. Damit konnte er nicht umgehen.

Er wollte es nicht, aber erneut kochte Zorn in ihm auf.

Heute war ein schlechter Tag, kein einziges Mal hatte er es geschafft seine negativen Gefühle zu verbergen.

Er trug sie offen zur Schau als wäre es das Einzige, was er tun konnte.

Megumi allerdings störte es wohl wenig. Sie fuhr fort, als wolle sie ihn absichtlich mit jedem Wort tief in seinen Gefühlen treffen. Als Strafe dafür, dass er sie missachtet hatte.

„Ich hasse es, wenn er mit dir redet, wenn er dich ansieht, wenn er mit dir allein ist,... ich hasse das Lied, welches ihr zusammen aufn...“

„HÖR AUF!!!!“ brüllte Hyde endlich, während er mit der bloßen Hand kräftig gegen die Wand stieß!

Megumi schreckte zurück. Unfassbar sah sie auf Hydes Gestalt, die leicht zu zittern begann.

Nicht aus Angst, sondern aus purer Wut.

„Hör endlich auf damit!!“ schrie er unter einer einzelnen Träne, die völlig verloren über sein Gesicht rollte.

„Hör auf so über ihn zu reden!“

„Liebst du ihn auch?“ stellte Megumi zitternd die eine wichtige Frage, die sie sich nicht einmal in Gedanken hätte stellen wollen, die aber nun wie von selbst und völlig unerwartet über ihre Lippen kam. Nun bereute sie es, diese Frage gestellt zu haben. Als wolle sie die Antwort nicht hören, fuhr sie mit den Händen zu ihren Ohren, schüttelte den Kopf, während ihr weitere Tränen über das Gesicht flossen.

~Bitte sag es nicht~, flehte sie...

Wie in Trance beobachtete Hyde Megumi verzweifelte Bewegungen.

Plötzlich hatte er Mitleid mit ihr. Er verzog sein Gesicht. Der Ausdruck in seinen Augen

